

ihm zu feiern vergönnte, habe eine große Kundgebung aller Regierungen, aller Nationen und aller katholischen und nichtkatholischen Souveräne zu Gunsten des Glaubens veranlaßt. Das Papstthum habe Italien stets große Dienste geleistet, welche das Land zum Gegenstande des Reiches machten und welche nur von jenen Sekten gelehrt würden, die zu erklären wagten, daß das Papstthum ein ewiger Feind Italiens sei. Die römische Frage sei keine innere, sondern eine internationale, selbst universelle. Alsdann spielte der Papst auf die Schwierigkeiten an, welche ihm Italien in der Ausübung seiner geistlichen Funktionen bereite, und auf den Schmerz, welchen ihm offene und versteckte Verfolgungen verursachten; er werde sich niemals den Wünschen der Revolution beugen und sich niemals Jemandem unterwerfen; er hoffe, daß das anlässlich des Jubiläums in der ganzen Welt bemerkte Erwachen der Katholiken in erhöhtem Maße zum Triumphe der Kirche und des Papstthums beitragen werde.

König Milan von Serbien empfing, nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad, gestern eine Deputation der radikalen Partei, welche ihm für das ihr geschenkte Vertrauen dankte, und sprach derselben für die loyale und korrekte Haltung der Radikalen seine Anerkennung, sowie ferner die Ueberzeugung aus, daß die auswärtige Politik des Landes von serbischem und nicht von slavophilem Geiste befeuert sein werde. — Wie aus Belgrad weiter verlautet, haben die Radikalen das Verlangen einer Amnestie, die zu den Vorrechten der Krone gehört, aufgegeben, der König hat aber aus eigenem Antrieb alle wegen des Aufstandes vom Jahre 1850 Verurtheilten, mit Ausnahme von Paschie, begnadigt.

In der letzten Sitzung der Skupschina haben 6 liberale Abgeordnete auf die Beeinflussung Risties hin, der noch vor wenigen Tagen als Ministerpräsident für die Vorlage sprach, gegen die neue Anleihe gestimmt. Dieses unpatriotische Vorgehen Risties wird jedenfalls zur Auflösung der liberalen Partei führen.

Trotz der in den Vereinigten Staaten ergriffenen Maßnahmen gegen die chinesische Einwanderung will die antichinesische Bewegung nicht zur Ruhe kommen. In San Francisco haben in der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern Massenversammlungen der Schuhmacher und Cigarrenmacher-Union stattgefunden, in denen Resolutionen angenommen wurden, welche die bisherigen Beschränkungen der chinesischen Einwanderung für unzulänglich erklären und eine Verschärfung des bestehenden Gesetzes fordern.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar 1888.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verblieben am gestrigen Nachmittag, nach der Rückkehr von ihren Spazierfahrten und auch während der Abendstunden im königlichen Palais und sahen gegen 9 Uhr einige distinguirte Personen als Gäste bei sich zum Thee. — Im Laufe des heutigen Vormittages ließ Se. Majestät der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und empfing darauf den kürzlich hier eingetroffenen Premierlieutenant à la suite des 1. Garde-Dräger-Regiments Herzog Georg Ludwig von Oldenburg und einige andere Militärs und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmonski. Später unternahm Se. Majestät der Kaiser, vom General-Adjutanten Grafen Lehndorff begleitet, eine Spazierfahrt. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen.

Während das Allgemeinbefinden des Kronprinzen fortwährend befriedigend ist und die Verschlimmerungsgerüchte jeder Begründung entbehren, erfordert, wie den „Hamb. Nachr.“ aus San Remo vom 3. Januar gemeldet wird, der örtliche Zustand neuerdings größere Schonung. Zwar verschwand der Husten, aber der Katarrh dauert fort und die Stimme ist bedeckt. Daher ist der Ausgang auch bei dem jetzigen günstigeren Wetter unterfragt, weil der Kronprinz dabei leicht die nöthige Schonung verzißt.

Der Wortlaut der Adresse, welche sämmtliche evangelische Geistliche Berlin's dem Kronprinzen nach San Remo übersandt haben, liegt jetzt vor. Es heißt darin: „Wir mögen wohl in diesem und jenem auseinander gehen, aber in der ehrfurchtsvollsten Liebe zu unserem durchlauchtigsten Kronprinzen und in dem treuesten Flehen um Höchstbesten gnädige Bewah-

Aus dem ganzen Benehmen Cora's konnte man übrigens leicht entnehmen, daß ihr diese Liebkosungen durchaus nicht unangenehm waren.

Endlich gelang es ihr, sich seinen Armen zu entziehen; sie entfloß und rief mit herzlichem Lachen:

„Sie haben mich ja vollkommen zerzaust. Gnade mir Gott, empfing ich viele solche Besucher!“

„Du schlägst mir meine Bitte nicht ab, Du willst sie erfüllen, nicht wahr?“

„Ich muß wohl.“

„Du willst Genovese aufsuchen —“

„Sogleich.“

„Und ihr sagen —“

Cora machte eine eigenartige Bewegung.

„Ich werde ihr sagen“, antwortete sie, „daß hier ein junger Mann, Namens Silvio, wartet und sie um die Ehre einer Unterredung bittet; ich werde ihr auch sagen, wodurch Sie mich zu ihrer Mitschuldigen gemacht haben.“

Und unter fröhlichem Lachen verschwand sie.

Traumverloren blieb Silvio noch einige Augenblicke vor dem Bilde stehen. Dann warf er sich in einen Fauteuil und, das Haupt in die Hand gestützt, ließ er all die reizenden Erinnerungen an seinem Auge vorbeiziehen, welche der Name Genovese's erweckte.

Zwei Jahre waren seit jenen glücklichen Tagen vergangen; ach, es waren nur Tage gewesen, nur zwei Monate. Aber wie unaussprechlich waren sie in sein Gedächtniß eingegraben, jene Märchentage des ersten, süßen Liebestraumes, wie beseligte ihn jetzt die Erinnerung!

Er lebte damals in einem kleinen Fischerdorfe der Bretagne. Dort wohnte er bescheiden, sorglos, glücklich in der unbeschränkten Freiheit, die er genoss, ohne Ahnung, daß es ein anderes Dasein gäbe, als was hier sein Horizont umschloß.

Er fragte sich nicht, warum er, der unter einfachen Fischer-

zung und baldige Genesung sind wir einig. Nichts liegt uns jetzt mehr an, als daß Gott der Herr die Sorge um Ew. Kaiserl. und Königl. Hoheit, welche auch uns im alten Jahre so vielfach bebrückt hat, im neuen Jahre völlig von uns nehme!“

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck wird, dem Benehmen nach, gegen Mitte Januar zu dauerndem Aufenthalte von Friedrichsruhe hier erwartet.

Der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, ist, wie die „Kreuz-Zeitung“ meldet, gestern Abend zur Theilnahme an der heutigen Jagd nach Zehdenick abgereist. Der Staatssekretär Staatsminister v. Bötticher weilte gestern als Gast beim Freiherrn v. Douglas.

Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland hat an den Bundesrath eine Petition um Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz gerichtet, in der gleichzeitig gebeten wird, daß in allen Bundesstaaten baldmöglichst die vollständige Durchführung der gesetzlichen Controlmaßregeln bewirkt werde. So sei von den Ausführungsbestimmungen zu § 13 VII. in ausgedehnter unzulässiger Weise Gebrauch gemacht worden, wodurch die schlechte Preislage für Spiritus, besonders auch in Süddeutschland, mit veranlaßt sei. Die zu den Ausführungsbestimmungen gestellten Anträge bezwecken die Zulässigkeit der Berechtigungsscheine zur Branntweinsteuerzahlung überhaupt; eine Anordnung, daß die Spirituskeller nur ausnahmsweise unter Verschluss gelegt zu werden brauchen; Verlängerung der Termine der Abnahme; nur zweimalige Entleerung der Sammelgefäße in der Campagne; eine Ergänzung der Erledigungsscheine; Feststellung der Menge und Stärke des Branntweins auf Grund der neuen amtlichen Tabellen der Kaiserlichen Normal-Mischungs-Commission und mittelst amtlich geachteter Normal-Thermo-Alkoholometer mit Zehntel- oder Fünftel-Theilung; neue Bestimmungen über die Haftpflicht, welche die Art und Sicherung der Transportfässer genau vorschreiben; Erlass der Verbrauchsabgabe bis zu 5 Procent für Branntwein, der im freien Verkehr einer weiteren Verarbeitung zum Zwecke des Genußes unterworfen wird; schleunige Erledigung der Anträge auf Gewährung von Steuererbeten durch die Hauptfeuerämter und Verlegung einer amtlichen Aufrechnung, aus welcher sowohl die Gesamtmenge Branntwein ersichtlich ist, welche zum niedrigeren Abgabesatz hergestellt werden darf, als auch, wieviel von dieser Menge auf die einzelnen Provinzen resp. Bundesstaaten entfällt.

Die General-Versammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten und des Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland findet am 24. und 25. Februar in Berlin statt.

Der herrschende Lehrermangel an den öffentlichen Volksschulen in Verbindung mit der Steigerung der Pensionszahlungen hat den Kultusminister veranlaßt, den Provinzial-Regierungen nachdrücklich zur Pflicht zu machen, die Verlegung der Lehrer in den Ruhestand nur bei zwingender Nothwendigkeit eintreten zu lassen.

Mehrere Zeitungen, darunter auch das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt“ erwähnen, daß aus sozialdemokratischen Kreisen verlautet, die Sozialdemokraten würden sich, falls die Expatriirung eingeführt werden sollte, fernerhin nicht mehr an den Reichstagswahlen betheiligen.

Ausland.

Pest, 4. Januar. Der Präsident des Oberhauses, Baron Paul Sennyey, ist gestern Abend gestorben.

Rom, 3. Januar. Der Papst empfing heute zahlreiche Mitglieder italienischer Diözesen-Komitees, welche die in den einzelnen Diözesen gesammelten Peterspfennige überreichten.

Paris, 4. Januar. Contre-Admiral Gervais hat an Mahys Stelle das Marineministerium übernommen.

Paris, 4. Januar. Gerüchtweise verlautet abermals, der Kriegsminister beabsichtige, von seinem Posten zurückzutreten. — Der Votivratsrath Raimbre in Berlin wurde zum Offizier, der dortige Legationssekretär Dumaine zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Madrid, 4. Januar. Es verlautet, der Finanzminister werde eine einprocentige Steuer von Coupons der Staatsschuld beantragen; doch soll die Steuer auf die auswärtige Schuld nicht anwendbar sein.

Kopenhagen, 3. Januar. Graf Sporned, bisher Legationssekretär in Petersburg, ist zum Gesandten in Washington ernannt worden.

erzogen, ihre Arbeiten und Gefahren theilte, einen Unterricht genoss, der über den Stand seiner Umgebung weit hinausging. Da kam das Erwachen.

Viertes Kapitel.

Der rothe Fels.

Der Felsen, in dem Silvio lebte, lag an der Nordküste der Bretagne, einige Meilen von Morlaix.

Man denke sich eine tiefe Bucht, deren granitnes Gefilde das Meer mit einem weiten, glänzenden Teppich von feinem Sande bedeckt hat.

Rechts und links steile, nackte Felsen, an deren Fuß die Meereswogen mit Donnergeräusch anbränden, und weiter zurück weite, dichte Wäldungen.

Von früh bis spät durchschneiden zahlreiche Segel die Bai; auch große Fahrzeuge und Dampfer gleiten oft gleich gigantischen Meerungeheuern stolz und schnell am Horizonte vorüber.

Dieses Leben auf der See, dieses weite, uferlose Meer ist ein Anblick, der die Seele erhebt, sie zu großen und erhabenen Empfindungen hinlenkt.

Einst wurde die Bretagne viel von Pariser Touristen heimgesucht, dann lange Jahre hindurch gewissermaßen in den Bann der Civilisation gethan. Die seltenen Besucher dieses armen Landes wurden bei ihrer Rückkehr ausgefragt und ausgeforscht, wie wenn sie den Caraiben und den Wilden des Feuerlandes entkommen wären.

Endlich trat wieder ein Umschwung zum Besseren ein.

Die Badesationen Trouville, Hon, Grandchamps u. s. w. genügten nicht mehr dem Zuflusse von Badegästen und diese breiteten sich allmählig über die ganze Küste aus; St. Malo, St. Servan, Dinard wurden entdeckt und heute hat selbst die kleinste Bucht ihr Contingent von Besuchern.

Man findet hier noch nicht und wird hoffentlich nie den übermäßigen Luxus der Modebäder finden; die Bevölkerung ist noch nicht von dem heißen Durst nach Gewinn verzehrt, man

Petersburg, 3. Januar. Der chinesische Gesandte Hung-Senen ist hier eingetroffen, um dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 3. Januar. (Brand.) In der Nacht von Freitag zum Sonnabend wurde das dem Töpfermeister B. gehörige Hintergebäude in der Hornstraße vom Feuer bis auf die Umfassungsmauern zerstört. In derselben Nacht brannte die neu erbaute Scheune des Besitzers R. in Neudorf nieder. In beiden Fällen weiß man nicht, wie das Feuer entstanden ist.

Aus dem Kreise Tuchel, 3. Januar. (Typhus. Kälte.) In Linsk ist wiederum der Typhus ausgebrochen. Zwanzig Personen, darunter zwölf Schulkinder, liegen krank. Ein Mädchen ist gestorben. — Der Winter hat auch hier eine sibirische Kälte gebracht. Zu bedauern sind jetzt die Kinder der ärmeren Leute, welche oft über eine halbe Meile zur Schule gehen müssen. In dünnen Kleidern und Holzpantoffeln kommen die Kleinen hier halb erfarrt an. Hier verbleiben sie meistens ohne Mittag bis drei Uhr, und müssen mit knurrendem Magen noch einmal die Kälte empfinden. Hoffentlich finden sich auch in diesem Jahre mittelwichtige Menschen, welche den Armen eine warme Mittagsjuppe verabreichen werden. (Gef.)

Stargard, 2. Januar. (Tod an Trichinosis.) Vor etwa zehn Tagen erkrankte ein der hiesigen Garnison angehöriger Husar an Trichinosis. Derselbe hatte aus seiner Heimath Allenstein (?) von einem frisch geschlachteten Schweine Jagen. Hackfleisch geschickt erhalten, nach dessen Genuß er alsbald erkrankte. Leider war alle ärztliche Hilfe vergebens, denn wie die „A. Z.“ hört, ist der Husar am Sonnabend seiner Krankheit erlegen.

Elbing, 3. Januar. (Trichinosis.) Wie der „E. Z.“ mitgetheilt wird, soll eine hiesige Familie an der Trichinose erkrankt sein.

Neuteich, 3. Januar. (Mit genauer Noth) entging gestern Abend der frühere Nachwächter Paul Reiß mit seiner Frau dem Tode durch Kohlenoxydvergiftung. Um die Wärme im Zimmer zu erhalten, verstopfte die Frau, da die Ofenklappe besetzt war, das Ofenrohr von der Küche aus, als die Kohlen noch in voller Glut waren. Selbstverständlich wurden beide Personen im Zimmer bald betäubt, nur blieb dem Mann noch soviel Kraft, daß er die Thüre öffnete und um Hilfe rufen konnte, wobei er auch bewußtlos zu Boden fiel. Durch sofortiges Öffnen des Ofens wurden die giftigen Gase bald entfernt und gelang es dem sogleich erscheinenden Arzte auch, die beiden Personen wieder zum Bewußtsein und außer Lebensgefahr zu bringen. Die Frau aber ist von ihrer Meinung nicht abzubringen, daß der Unfall nicht durch den Kohlenrauch, sondern vielmehr durch die große Kälte bewirkt worden sei.

Dirschau, 2. Januar. (Folgen des Branntweingenußes.) In Gemeinschaft mit einer Anzahl Knechte und Arbeiter sprach ein Scharwerker bei dem Gastwirth G. in Gr. Tampken am Montag dermaßen dem Schnaps zu, daß er sinnlos betrunken zusammenbrach, noch zu den Anwesenden erklärend, daß er in seinem Leben keinen Schnaps mehr trinken werde. Diese Worte sollten sich bewahrheiten, wenn auch in anderem Sinne, als der Mann sie gemeint hatte. Der Betrunkene verchied nämlich kurz darauf in Folge des unmäßigen Branntweingenußes.

Danzig, 4. Januar. (Brandunglück. Jubiläum.) Ein schweres Brandunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich leider heute Nacht in unserer Stadt ereignet. Nachdem die Feuerwehr im Laufe des gestrigen Tages durch unbedeutende, meistens in Folge der starken Heizung entstandene Brände sieben Mal alarmirt worden, erscholl heute früh kurz vor 2 Uhr abermals das Alarmignal, das der schrille Pfiff der Nachtmannschaften auf den Straßen fortsetzte. Wahrscheinlich ist Abends unbemerkt in einer Partierelücke des Hauses Nr. 1 Krämergasse 1 Feuer entstanden, das sich während der Nacht allmählich ausgebreitet hat. Als die Alarmirung der Feuerwehr erfolgte, stand bereits das ganze Haus in Flammen. Die Feuerwehr griff sofort mit zwei Druckwerken und Öffnung eines Hydranten das Feuer an, verhinderte eine weitere Ausbreitung und löschte verhältnismäßig schnell die Flammen, so daß nur das Innere des Hauses zerstört ist. Als man in dasselbe eindringen konnte, wurden in der zweiten Etage der Handelsmann Simon Paradies und dessen Gattin Sara, geb. Michelsohn, als Leichen aufgefunden. Man will den Ehemann P. vor Ankunft der Feuerwehr am Fenster bemerkt und ihm zugerufen haben, sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf den an dem Hause befindlichen Vorbau zu retten. Die Eheleute haben denselben aber nicht gewagt, sind dann wahrscheinlich beim Suchen nach einem Ausgange vom Rauch betäubt und in dem sich später entwickelnden Qualm erstickt. Die Feuerwehr brachte die beiden Verunglückten zwar sofort nach dem neuen Lazareth in der Sandgrube, dort konnte aber nur der längst eingetretene Tod constatirt werden. Die beiden Opfer dieser Brandkatastrophe befanden sich in den 50er Jahren, sie hatten erst kürzlich ihre Silberhochzeit gefeiert. Kinder haben sie nicht hinterlassen. Für eine Anzahl anderer Bewohner des Hauses ist der dem Paradies angetragene Sprung aus dem Fenster auf den Vorbau das Rettungsmittel gewesen, doch haben mehrere Versäufelungen an den Füßen dabei erlitten. — Herr Hof-Juwelier Moriz Stumpf begehrt am nächsten Sonnabend in der Loge „Einigkeit“ das seltene Fest des 50jährigen Freimaurer-Jubiläums. Die Loge hat die Brüder der Logen „Eugenia“ und „Zum rothen Kreuz“ eingeladen und gedenkt den Jubiläumstag ihres Ehrenmeisters durch eine „Fest- und Tafelloge“ zu begehen. (D. Z.)

Berlin, 3. Januar. (Erfroren. Abholzung der Privatforsten.) Das harte Frostwetter hat bereits Opfer gefordert, indem zwei arme Reisende auf der Tour von hier auf der Feldmark Klinkch ertrugen aufgefunden worden sind. Einer der Verunglückten war 75 Jahre alt. — Mit den Privatforsten wird hier immer mehr ausgeräumt. So ist in letzter Zeit eine Waldfläche, von gutem Schneidholz bestanden, in Vissan für den Preis von 21000 Mk. in den Besitz eines Herrn aus Stolp übergegangen, der, wie es heißt, dort eine Dampfschneidemühle aufstellen wird.

genißt volle Freiheit, ein heilsame Ruhe und eine Luft, welche noch durch keine civilisirten Pechdünste (Gas u. s. w.) verunreinigt ist.

Unser kleiner Flecken hatte auch, wie die benachbarten Bäder, seine Saison: regelmäßig sah man seit zwei oder drei Jahren, gegen den Monat Juli hin, einige Kaufmanns- oder Beamtenfamilien hier die Ruhe der Ferien genießen.

Der Strand war herrlich, der Sand fein und zart, die Abhänge so sanft, daß die Kinder ruhig sich frei umhertummeln konnten.

Erst in einiger Entfernung erhob sich ein ungeheurer Granitblock, den das Meer bei der Fluth überdeckt und von dessen Besuch die Bewohner abrathen.

Diese Klippe heißt der rothe Felsen und ist allen Seeleuten der Gegend durch seinen Krebsreichtum bekannt.

Eine Flinte auf der Schulter, schlenderte Silvio an einem Augustmorgen am Strande entlang.

Es war ein herrlicher Tag.

Glänzend strahlte die Sonne am tiefblauen Himmel und ein frischer, reiner Lufthauch wehte vom Meer herüber.

Das Wasser stieg seit einer Stunde, die Zeit zur Vogeljagd war also sehr günstig gewählt.

Auf einer Felsenabhangung warf Silvio sich nieder, legte die Flinte an seine Seite und ließ den Blick hinüberschweifen über das weite, endlose Meer.

Und dieser zauberhafte Anblick ließ ihn bald Alles rings um sich vergeßen.

Wie lange er so traumverloren dagelegen, er wußte es selbst nicht. Als er zu sich kam, wurde er unwillkürlich die Augen dem Ufer zu und gewahrte dort eine ungewöhnliche Bewegung.

E: erhob sich.

Frauen und Kinder liefen mit erschreckten Gesichten hin und her, einige eilten dem Dorfe zu.

(Fortsetzung folgt.)

Allenstein, 2. Januar. (Rasches Wachstum.) Die relativ am raschesten aufblühende unter allen ost- und westpreussischen Städten ist Allenstein. Unsere Stadt hat jetzt schon über 14000 Einwohner, während sie noch 1874 nicht viel über 6000 zählte. Wenn es noch einige Jahre so fort geht, so werden Insterburg und Elstut eingeholt sein, wie dies Memel jetzt schon ist.

Braunsberg, 3. Januar. (Verurtheilung.) Im vorigen Sommer wurde die Magerung Gegend von einer Pigeunerbande unsicher gemacht, deren Hauptbeschäftigung der Pferdediebstahl war. Als wieder einmal einige Besitzer 5 Pferde gestohlen waren, machte sich eine bewaffnete Reitergarnison auf die Verfolgung der Diebe, und es gelang, drei Pigeuner und mit ihnen die gestohlenen Pferde einzuholen. Dieser Lage wurden nun die drei Pigeuner von der hiesigen Strafkammer zu Zuchthausstrafen von 3 bis zu 6 Jahren verurtheilt.

Königsberg, 3. Januar. (Mangel an Ärzten. Zwangs-erziehung.) Während sich die Zahl der praktischen Ärzte hier, wie beinahe in jeder Universitätsstadt, alljährlich vermehrt, ist in der Provinz, und besonders im Regierungsbezirk Gumbinnen, noch ein großer Mangel an Ärzten vorhanden. Während in ganz Deutschland für je 3229 Einwohner 1 Arzt vorhanden ist, kommt im Bezirk Königsberg erst auf 4000 und in dem Bezirk Gumbinnen sogar erst auf 7376 Einwohner 1 Arzt. — In der Provinz Ostpreußen beträgt die Zahl der Zwangs-erziehung übergebenen verwahrlosten Kinder 678, von denen 496 in Familien untergebracht sind, wo die Erziehung besser und billiger bewirkt wird als in den öffentlichen Anstalten. — Im städtischen Kinder-Asyle zur Erziehung derjenigen unglücklichen Kinder, deren Eltern sich in Gefängnissen oder Zuchthäusern befinden, betrug im vorigen Jahre die Ausgabe für die Verpflegung pro Kind und Tag 38 Pf.

Posen, 3. Januar. (Der gegenwärtig hier verhandelte Socialisten-prozess) scheint auf allgemeine Beachtung keinen besonderen Anspruch erheben zu dürfen. Mit Ausnahme des Hauptangeklagten, des in Auf-land geborenen Genfer Studenten Slawinski, und des Dresdener Buch-beringer Janszewski sind die übrigen Beschuldigten unbedeutende Personen. Die seit mehr denn einem halben Jahre in Untersuchung befindlichen Angeklagten sollen seit dem Jahre 1885 einer geheimen Ver-bindung angehört haben, deren Bestehen es gewesen sei, die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu enträften und zu verhindern. Unter den siebzehn Angeklagten befindet sich auch eine Socialistin. Es ist dies die unverehelichte Michalina Franziska Zielonacka aus Polen.

Lokales.

Thorn, 5. Januar 1888.

(Freibeuterthum in der Zeitungs-press.) Als eine unserer Hauptaufgaben, welche allerdings nicht zu der angenehmsten aber notwendigsten gehört, haben wir von Anfang an die Bekämpfung der gegenwärtigen Presse betrachtet, durch deren viele Jahrzehnte andauernden unbeschränkten Einfluss auf fast die gesammten Volkskreise, unerlässlicher Schaden, sowohl geistlich wie materieller, an deutschen Vaterlande angerichtet ist. Wir können uns dieser Aufgabe noch immer nicht entziehen, namentlich in Bezug auf eine Presse, die heute, wo die nationale Strömung im steten Wachthum begriffen ist, ihre wahre Gesinnungen zu verbergen sucht und Vaterlandsliebe und Königstreue heuchelt, den Niedergang der nationalen Empfindungen aber mit brennender Begierde herbeiseht, um in ihr altes Fahrwasser zurückzufahren zu können. Das beweist die zweideutige Stellung dieser Presse bei allen Fragen, die für das allgemeine Volkswohl von großer Bedeutung sind, wie zuletzt die Getreidefrage, um welche sie sich herum-dreht, wie die Rage um den heißen Brei, also, offen nicht dafür, noch da-gegen. Diese Art Freibeuterthum, wie der bezeichnende Ausdruck lautet, ist das gefährlichste Element in der deutschen Presse, da durch ihn die Offen-sinnigkeit im Volke befördert wird, gefährlicher noch, als die Offen-heit ihrer verblendeten Ziele verfolgende Freisinnspresse, die deshalb leichter zu bekämpfen ist. — Die energische Zurückweisung der jüngsten unerhörten Annahme des „alten Thorners Blattes“, jene Verkörperung des eben ge-schilderten Freibeuterthums, in Nr. 1 d. Jg., hat dasselbe mit einem pöbel-haften Ausfall im Briefkasten, worin es sich stets vertritt, wenn wir uns gezwungen sehen, ihm eine derbe Lektion zu erteilen, beantwortet, an-statt vor der Macht der Thatfachen zu schweigen. Auf die hierauf erfolgte gebührende Richtigstellung unserer Seite, bringt das Blatt in seiner letzten Nummer einen Wuthausbruch, der von „Schmutz“ und „Koth“ tropft, und in dem es — schamlos genug — leugnet, vor unseren Anklagen hinter dem Briefkasten geflüchtet zu sein, um unter seinem Schutze sein Gift auszuspeien. Wir würden es für überflüssig gehalten haben, auf diese letzte Leistung des „alten Thorners Blattes“ einzugehen, wenn dieselbe außer den Schmähungen, wovon die beiden in der vorigen Nummer ge-sprochenen sind, nicht auch auf den Inzeratentheil der „Thorners Presse“ sich erstreckt hätte. In Bezug hierauf sagt das „alte Thorne Blatt“, daß es „unseren geschäftsgewandten jüdischen Mitbürgern“ gelungen sei, „durch Verabreichung weniger Markt für Inzerate die antimilitarischen Bestrebungen der Thorne Presse niederzudrücken.“ Was mag wohl das „alte Blatt“ zu dieser albernen Behauptung veranlaßt haben? Etwa die Thatfache, daß die meisten hiesigen jüdischen Geschäftsleute bei der zu-nehmenden Bedeutungslosigkeit des „alten Thorne Blattes“, trotz der ihnen ganz wesentlich ermäßigten Inzerationsgebühren, in letzter Zeit es verschmähen ihre Inzerate darin publizieren zu lassen! Der Werger darüber ist es ganz gewiß gewesen, der unsere Veteranen zu jener Ausrufung, die auch der Laie sofort als Lüge erkennt, hinreißend ließ. Wie thöricht wäre es wohl von „Geschäftsgewandten“ jüdischen Gewerbetreibenden mit ihrem Kapitale in Form von Annoncen Opfer zu bringen, wenn sie sich nicht andere, geschäftliche Erfolge von dem Annonciren in einer Zeitung versprächen; wie thöricht wäre es ebenso von dem Verleger einer Zeitung mit Rücksicht auf ein paar Annoncen die Tendenz derselben zu ändern? Daß im Inzeratentheil der „Thorne Presse“ einige jüdische Geschäftsleute Ankündigungen erlassen, kann auf die politische Richtung derselben einen Einfluss nicht ausüben; sie ist nicht abhängig davon und daher auch nicht in der Zwangslage die Interessen Einzelner zu vertreten, wie es vielleicht bei dem „alten Thorne Blatt“ der Fall ist. Das Fundament der „Thorne Presse“ ruht auf der festen Treue ihrer Anhänger, die sich stetig mehren, zu unserer größten Gemüthsruhe.

(Weglich der Ausrüstung der Fußartillerie) hat der Kaiser durch Kabinetsordre bestimmt, daß bei künftigen Neubeschaffungen an Ausrüstungsgegenständen die im Frühjahr v. J. für die Infanterie eingeführten Tornister mit Tornisterbeutel und Tragegerüst, Patronen-taschen, Kochgeschirr und Brodbeutel maßgebend sein sollen. Zugleich wird angeordnet, daß die gesammte Fußartillerie, mit Ausnahme des Garde-Fuß-Artillerieregiments, schwarzes Lederzeug erhält, auch als zweite Fußbekleidung ein Paar Schnürschuhe nach der Probe für die Infanterie mit in's Feld führen und die Feldflasche am Brodbeutel trägt. Die neuen Proben für Patronentische und Kochgeschirr, sowie die ver-änderte Trageweise der Feldflasche sollen künftig auch für die Pioniere und das Eisenbahnregiment gelten.

(Kirchliches.) Nach dem am Schluß des vergangenen Jahres vom evangelischen Oberkirchenrathe über die Verwaltung des evangelischen Kirchenwesens in den älteren preussischen Provinzen für 1886 veröffent-lichten statistischen Tabellen waren in Westpreußen 184 Pfarrbezirke. Nach dem Durchschnitt berechnet, hatte jeder Bezirk 3600 Seelen. Es kamen im Durchschnitt in 1 Pfarrbezirk vor: je 140 Laien, 27 Trauungen, 100 Begräbnisse, von denen 54 mit kirchlicher Begleitung stattfanden. Ferner waren je 75 Confirmanden, 1610 Communicanten, 1 Uebertritt zur evangelischen Kirche. Bei den Wahlen zu den Gemeindeorganen be-theiligten sich im Durchschnitt von 150 Berechtigten 27 Wähler und sind von jedem Kirchspiel durchschnittlich 170 M. bei den durch das Con-sistorium angeordneten Kirchen-Collekten eingemeldet. 1 Pfarrer starb, 2 wurden emeritirt, 16 Stellen wurden mit bisher im Amte gewesenen Geistlichen neu besetzt, 2 Predigtamtskandidaten erhielten geistliche Stellen. 100 Westpreußen studirten im Winter 1886/87 bei deutschen Universi-täten Theologie. 13,202 M. brachte die Nothstandscollekte ein und es wurden 12,030 M. der ganzen Collekte (262,880 M.) für Westpreußen im Jahre 1886/87 verwendet.

(Diöcese K. u. M.) Nach einer von der bischöflichen Diöcesan-verwaltung zu Pöplim herausgegebenen Statistik zählt die Diöcese zu K. u. M. 623 822 Seelen (gegen 621 631 im Vorjahre), welche sich auf 252 Pfarreien vertheilen. Außer den 252 Pfarreien giebt es in der Diöcese 91 Filialkirchen und 26 dem öffentlichen Gottesdienste geweihte Kapellen, sowie noch 9 Kirchen und 7 Kapellen, welche nur für bestimmte Anstalten (Schulen, Krankenhäuser, Klöster u.) bestimmt sind. Die Zahl der Geist-lichen beträgt 370 (im Vorjahre 375). Im bischöflichen Clericalseminar zu Pöplim befinden sich 36 Studierende der Theologie.

(Westpreussischer Fischereiverein.) Dem von dem West-preussischen Fischereiverein als Geschäftsführer und Sachverständigen an-gestellten Herrn Dr. Seligo liegt, wie uns mitgetheilt wird, unter An-

berem die Aufgabe ob, den Fischerei-Interessenten der Provinz in allen die Fischerei betreffenden Fragen sachverständigen Rath zu erteilen. Herr Dr. Seligo hat zu diesem Zwecke die Provinz zu bereisen, die Fisch-gewässer, auch die in privatem Besitze befindlichen, zu untersuchen und über die Befugung derselben mit Fischen, die Anlage von Fischbrut- und Zuchtanstalten u. s. w. Auskunft zu geben. — Die Fischerei-Interessenten werden hierauf mit dem ergebensten Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die entstehenden Reisekosten thunlichst und insbesondere dann, wenn es sich um ein allgemeines, öffentliches Fischerei-Interesse handelt, aus Ver-einigungsbekanntwerden. — Bezügliche Anträge sind entweder an den unterzeichneten Vorsitzenden oder an Herrn Dr. Seligo, Steinbamm 33 part. Danzig zu richten. — Selbstverständlich ist der Letztere auch bereit, mündlich in seiner Wohnung die von Fischerei-Interessenten gewünschte Auskunft zu erteilen. Es empfiehlt sich aber, daß dieselben Herrn Dr. Seligo rechtzeitig vorher ihren Besuch anmelden.

(Die Eisbrechdampfer) werden ihre diesjährigen Eisbrech-arbeiten auf der Weichsel in etwa 14 Tagen von der Mündung aus beginnen.

(Fechterverein für Stadt und Landkreis Thorn.) In der gestern Abend im Vereinslocale stattgehabten Fechtmeisterwahl fand zunächst die Einführung eines neugewählten Vorstandes-Mitgliedes, sowie die Neuwahl von 5 Fechtmeistern statt. Ein Bericht über das Resultat der Soiree am 2. Weihnachtstfeiertage konnte noch nicht vor-gelegt werden, da die eingeforderten Rechnungen für die Veranstaltungen nicht vollständig eingegangen waren. Bezüglich des auf den 20. Fe-bruar cr. fallenden Stiftungsfestes wurde beschlossen, dasselbe der Fasten-woche wegen bereits am 12. Februar, diesmal im Victoriagarten, in herkömmlicher Weise durch Concert, Theater, humoristische Vorträge u. mit nachfolgendem Tanz zu feiern. Außer diesen Punkten der Tages-ordnung wurden noch einige innere Vereinsangelegenheiten erledigt. Dem Schriftführer wurde auf das Sammeln der gebrauchten Bier- und Weinflaschen aufmerksam gemacht, da dieselben zur Fabrication des Vinoleum verwandt werden und somit ein ertragreicherer Sammelobjekt sind, als die Cigarrenspitzen.

(Diebstahl.) In die Wohnung des auf der Bromberger Vorstadt stationirten Gendarmen trat gestern Abend ein Arbeiter, um zu betteln. Beim Anblick der gefürchteten Uniform ergriff derselbe sofort das Fliehpanier, jedoch nicht ohne in der Eile ein Paar Pantoffeln mitgehen zu lassen. Der Diebstahl wurde indessen gleich bemerkt und der Dieb verfolgt und zur Haft gebracht.

(Als Erkoren) wurde heute früh ein ca. 70 Jahre alter Mann auf der Leibischer Chaussee aufgefunden. Die Leiche wurde nach Leibisch befördert.

(Gefunden) wurden ein russischer Auslandspaß und Personal-papire auf den Namen Johann Behne lautend auf dem Markt, ferner eine gestrickte Geldbörse mit 7,55 M. Inhalt auf der Chaussee Wiesenburg-Schmollniet, und ein Stiefel in der Coppersniftstraße.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen, darunter nicht weniger als 6 gesunde kräftige Arbeiter, welche das einträgliche Geschäft des Bettelns der Arbeit vorzogen.

Kleine Mittheilungen.

Hirschberg i. Schl., 3. Januar. (Verkehrsstörungen.) Längs der Straße Hirschberg-Königszell herrschen anhaltende Schneewehen, insolge deren bedeutende Verkehrsstörungen eingetreten sind. In der Richtung Halbstadt-Sorgau sperrten große Schneemassen den Verkehr zwischen Konradsthal und Salzbrunn. Auf der Strecke Görlitz-Dresden hält die Verkehrsstörung gleichfalls noch an.

(Erfurt. Feuer.) Am Montag früh 7 Uhr geriet ein großer Theil des weltberühmten Stadt-Etablissements der J. C. Schmid'schen Kunst- und Handelsgärtnerei in Flammen. Ein Arbeiter machte sich am eingefrorenen Heizungsröhre im Arbeitsraum mit offenem Licht zu schaffen und kam dabei einigen getrockneten Palmenwedeln zu nahe. Bald bil-dete das Innere des dreistöckigen Arbeitsgebäudes ein Flammenmeer. Ein trauriges Bild der Verwüstung zeigte die große, mit riesigem Glas-dach versehene Verkaufshalle. Der Schaden, den drei Feuerversicherungs-gesellschaften zu tragen haben, ist ein enormer. Der Engros-Geschäfts-bertrieb erleidet keine Unterbrechung.

Paris, 3. Januar. (In Sachen der Rattazzi) fällt das Pariser Berufungsgericht, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, folgendes Urtheil. Die 13 Monate Gefängnis für die Rattazzi wurden auf sechs Monate ermäßigt, dagegen die gegen Bayle und die Frau Courtenil gefällten Strafmassnahmen aufrechterhalten. Der Präsident Brethes zeigte an, er habe dem Staatsanwalt die neuen Briefe übergeben, die von den Vertheidigern der Rattazzi bei den Gerichtsverhandlungen vorgelegt wurden.

Paris, 4. Januar. (Feuersbrunst.) Die Erard'sche Fortepianofabrik wurde in vergangener Nacht durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt, gegen 1500 Instrumente wurden ein Raub der Flammen.

Kannigfaltiges.

(Eine neue Erfindung) im Gebiete der Zahnheilkunde erregt in den medicinischen Kreisen berechtigtes Aufsehen, da sie die Zahn-extractionen ohne die stets bedenklichen Betäubungsmittel, Chloroform, Aether, Cocain und dergl., und dennoch schmerzlos auszuführen gestattet. Die Electricität ist dabei zum ersten Male auch der Zahnheilkunde dien-stbar gemacht. Es werden nämlich eigens construirte Elektroden über die Ausgänge und Heilpunkte der bezüglichen Gesichtsnerven angebracht, und ein auf der Zunge befindlicher isolirbarer Drücker vermittelt nun im Augenblick, wo durch die Operation der Schmerz eintreten würde, den Contactschluß des elektrischen Stromes; die Thätigkeit der bezüglichen sensiblen Nerven wird aufgehoben und der Schmerz burchaus verhindert. Unser berühmter verstorbener Chirurg Dr. v. Langenbeck schenkte seinerzeit dieser bisher noch nicht an die Öffentlichkeit getretenen Erfindung seine Aufmerksamkeit und hat in einem schriftlichen Gutachten dem Er-finder Hofzahnarzt Dr. Krattiger, Berlin, Commandantenstr. 57, seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

(Eisenbahnunglück.) Auf der niederländischen Bahn bei der Station Meppel ist Montag Nacht ein furchtbares Eisenbahnunglück passiert. Zwei Schnellzüge begegneten sich infolge falschen Signals auf demselben Geleise. Bisher sind 26 Tode festgestellt worden, die Zahl derselben dürfte jedoch noch größer sein.

(Die „Times“, eine der hervorragendsten Zei-tungen der Welt), beging am ersten Tage des neuen Jahres, den hundertsten Jahrestag ihres Bestandes. Haben auch im letzten Jahrzehnt manche Tages-Journale in England und Amerika die „Times“ hinsichtlich der Höhe der Auflage über-troffen, an Einfluss, an Bedeutung und an Reichhaltigkeit ist sie von keinem zweiten Blatte erreicht worden.

(Eine stumme Tänzerin.) In das Balletkorps der Wiener Hofoper ist eine stumme Tänzerin eingereicht worden. Das „Wiener Extrablatt“ berichtet hierüber: Abele Lichtensfels ist der Name der jungen Unglücklichen, die von Kindesbeinen an die Gabe der Sprache entbehren mußte. Abele Lichtensfels, das Kind mit den träumerischen Augen und dem dunklen Haar, zeigte zu Hause häufig eine gewisse Munterkeit, drehte sich kokett im Wirbel, tanzte grazios durch die kleine Wchsstube und wiegte sich anmuthig in den Hüften. Die Anregung war ge-geben: Abele sollte Tänzerin werden. Frau Lichtensfels fand den Muth, ihre Tochter dem Balletmeister Telle von der Hof-oper vorzustellen. Ein Wink von der Mutter Augen, und die Kleine walzte grazios vor dem strengen Richter. Ihm gefiel die kindliche Anmuth Abelen's und er richtete einige Worte an sie. Da mußte denn endlich das Gefändniß abgelegt werden: „Abele ist taubstumm.“ Das Gesicht der Beklagtenwerthen rührte den Balletmeister, er reichte die arme Abele seiner Ballet-schule ein. Abele wird in den Reihen der großen Quadrille tanzen, sie wird die glänzenden Lichter sehen, die das Haus er-hellen, die fröhlichen Menschen, welche es erfüllen, aber sie hört keine Musik, der rauschende Lärm des Orchesters bleibt ihrem todtten Ohre fern. Sie kann nur in der Reihe mit den Anderen tanzen, die Füßchen regen, wie sie's den Genoffinnen absehen wird.

(Ich habe kein Geld bei mir!) Friedrich II suchte, schreibt der „Bär“, etwas darin, alle abligen Häuser seines Landes zu kennen, und wenn er seine Offiziere über ihre Fa-milien befragte, führte er ihnen zuweilen Anekdoten aus den-selben an, welche ihnen selbst unbekannt waren. Einmal fragte der König nach einer Revue einen Offizier nach seinem Fa-miliennamen, und da ihm derselbe nicht bekannt war, so be-hauptete er, der Offizier sei nicht ablig. „Sire!“ — antwortete dieser gelassen — „Kaiser Rudolph II. hat Demjenigen, der an meinem Adel zweifeln würde, eine Strafe von 10 Mf. Goldes auferlegt!“ — „Ei, Sein Diener!“ — entgegnete Friedrich weiterreitend — „ich habe kein Geld bei mir!“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	5. Jan.	4. Dez.
Fonds: rubig.		
Russische Banknoten	176-90	177-50
Warschau 8 Tage	176-60	177-05
Russische 5 % Anleihe von 1877	98-25	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	54-20	54-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	49-30	49-80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98-40	98-
Pösemmer Pfandbriefe 4 %	102-	102-
Oesterreichische Banknoten	160-75	160-70
Weizen gelber: April-Mai	170-	169-25
Mai-Juni	172-25	171-75
lofo in Newyork	92-25	92-50
Roggen: lofo	119-	119-
Januar-Februar	121-	120-20
April-Mai	126-50	126-25
Mai-Juni	128-50	128-25
Rübsl: April-Mai	47-80	47-90
Mai-Juni	48-20	48-10
Spiritus: lofo versteuert	96-30	96-20
70er	30-80	30-80
Januar-Februar versteuert	96-30	96-30
April-Mai	98-90	98-70
Mai-Juni	99-60	99-40
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorne Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 5. Januar 1888.

Wetter: Frost. Weizen unverändert 128 Pfd. hell 148 M., 130 Pfd. hell 150 M. Roggen unverändert 120/1 Pfd. 101 M., 123/4 Pfd. 102 M. Gerste Braugerste 110-115 M. Erbsen Futterwaare 95-100 M.

Danzig, 4. Januar. (Getreidebörse.) Wetter: mäßiger Frost. Wind: S.

Weizen. Inländischer Weizen hatte auch heute sehr schweren Ver-kauf und Preise nur schwach behauptet. Für Transitzweizen fehlte jede Kauflust und konnte die herangekommene Zufuhr nur mit großer Mühe zu 2 bis 3 M. billigeren Preisen abgeben werden. Bezahlt wurde für inländischen bunt frank 125 Spd. 146 M., bunt 128 Spd. 153 M., gut-bunt 130 Spd. 155 M., 131 Spd. 156 M., hellbunt 130 Spd. 156 M., 130 Spd. 157 M., hochbunt 129 Spd. 157 M., 134 Spd. 158 M., Sommer- 134 Spd. 155 M., 133 Spd. 157 M., befest 127 Spd. 148 M., für polnischen zum Transit blaupig 123 Spd. 114 M., 125 Spd. 115 M., bunt befest 128 Spd. 123 M., bunt 124 Spd. 121 M., 125 Spd. bis 126 Spd. 123 M., gutbunt 126 Spd. und 127 Spd. 124 M., hellbunt 126 Spd. und 127 Spd. 125 M., 128 Spd. und 129 Spd. 126 M., 129 Spd. 128 M., 131 M., glatt 126 Spd. und 130 Spd. 125 M., 131 Spd. 127 M., hochbunt 130 Spd. 125 M., 132 Spd. 131 M., hochbunt glatt 129 Spd. 130 M., 132 Spd. und 133 Spd. 133 M., für russischen zum Transit bunt leicht bezogen 125 Spd. 117 M., bunt 126 Spd. 123 M., rothbunt 127 Spd. 124 M., hellbunt frank 123 Spd. 115 M., hellbunt 125 Spd. 126 M., roth bezogen 124 Spd. 117 M., Ghirka 129 Spd. 127 M. per Tonne. Termine: Januar transit 126 50, 126 M. bez., Februar transit 127 50 M. bez., April-Mai inländisch 165 50 M. Br., transit 133 M. bez., Mai-Juni transit 134 M. Br., 133 50 M. Ob., Juni-Zuli inländisch 170 M. bez., transit 135 50 M. Br., 135 M. Ob., Sept.-Okt. transit 133 M. bez. und Br. Regulirungspreis inländisch 153 M., transit 125 M. Ge-fündigt sind 50 Tonnen.

Roggen. Inländischer wenig gefragt und schwer verkäuflich; Preise abermals etwas billiger. Transit ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen 120 Spd. und 123 Spd. 103 50 M., 122 Spd. bis 126 Spd. 103 M., für polnischen zum Transit 123 Spd. 75 M. Alles per 120 Spd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 111 M. Br., 110 50 M. Ob., unterpolnisch 77 M. bez., transit 75 50 M. bez. Regulirungspreis in-ländisch 103 M., unterpolnisch 75 M., transit 73 M.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 113 Spd. 97 M., 118 Spd. 103 M., polnische zum Transit 118 Spd. 90 M., russische zum Transit 103 Spd. 75 M., 117 Spd. 85 M., 114 50 Spd. 86 M., 114 Spd. 87 M., Futter- 69 bis 72 M. per Tonne.

Safer inländischer 94 M., fein 98, 99 M. per Tonne bezahl. Russen polnische zum Transit Koch- 93 M., Mittel- 90, 91 M., Futter- 86 M., russische zum Transit Victoria- 120 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco contingentirt 46 M. Ob., mit Berechtigungschein 47 M. Ob., nicht contingentirt 30 M. Br., 29 1/2 M. Ob.

Königsberg, 4. Januar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko contingentirt 48,00 M. Ob., loko nicht contingentirt 29,50 M. Ob.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko contingentirt — M. Br., 48,00 M. Ob., — M. bez., loko nicht contingentirt — M. Br., 29,50 M. Ob., — M. bez., pro Januar contingentirt — M. Br., 47,50 M. Ob., — M. bez., pro Januar nicht contingentirt — M. Br., 29,50 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr contingentirt — M. Br., 49,00 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr nicht con-tigentirt — M. Br., 31,00 M. Ob., — M. bez., loko versteuert — M. Br., — M. Ob., — M. bez., kurze Lieferung nicht con-tigentirt 29,75 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich-tung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
4. Januar	2hp	767.3	- 9.5	E ¹	10	
	9hp	768.3	- 10.6	E ¹	10	
5. Januar	7ha	766.7	- 15.5	E ²	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. Januar 0,39 m.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. Januar 1888.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Abends 6 Uhr: Johann Kepler. Herr Pastor Rehm.

(Die Frauen empfehlen sie.) Bekend bei Zastrow in West-preußen. Ich Unterzeichnete bekam vor einem Jahre einen Krankheits-anfall wie Art Magenkrampf: es war ein Drücken über dem Magen und Magenschmerz sowie Blutandrang nach dem Kopfe, welches nicht länger auszuhalten war; ich hörte denn von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und ließ mir eine Schachtel schicken; ich habe durch den Genuß derselben meine vollständige Gesundheit erlangt. Ich halte es für meine Pflicht für diese Hilfe der Schweizerpillen meinen besten Dank auszusprechen. Henriette Haß. Unterschrift beschleunigt der Ge-meindevorsteher. (R. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's

Bekanntmachung.
Montag den 9. Januar 1888
 Vormittags 10 Uhr
 werden im Ziegeleigasthause hieselbst die beim Auftrieb von Bromenabengewinn im Ziegeleimähdern zum Einschlag gekommenen Hölzer öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden und zwar:
 10 Stück Kiefern-Rundholz von 0,17 bis 0,46 in Sa. von 2,67 Fm. Derholz, 56 Rmr. Kiefern-Kloben, 10 " " Spaltknüppel, 30 " " Stubben, 75 " " Reisig III. Klasse, 2 " " Pappeln-Kloben.
 Thorn den 28. Dezember 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Das Rehren der Schornsteine in den hiesigen öffentlichen Räumereigebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1889 an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Donnerstag den 12. Januar cr. Vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau 1 anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.
 Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termine zu hinterlegen ist.
 Thorn den 5. Dezember 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Verkauf von Stangenhausen im Schutzbezirk Barbarken.
 Auf **Donnerstag den 12. Jan. 1888** Vormittags 10 Uhr haben wir einen Holzverkaufstermin in der Mühle zu Barbarken angelegt, bei welchem außer den Brennholzresten des Vorjahres ein Theil des diesjährigen Einschlags aus dem Schutzbezirk Barbarken zum Verkauf kommt.
 Insbesondere werden zum Ausgabot gelangen aus den Jagden 41 B und 48 A: 40 Stangenhausen mit 209 Rmr. Reisig II. Klasse.
 Thorn den 28. Dezember 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Fischerei-Nutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselströme von der Kaszycor-Treppe bis zum Ende der Dorfgrenze von Gurske (mit Ausschluß der Strecke verlängert der Ochsenkämpfe) soll auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 verpachtet werden und zwar in folgenden drei Parzellen:
 a. von der Kaszycor-Treppe bis zum Ende der Buchta-Krüge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlich, b. von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec, c. vom oberen Ende der Insel Korzeniec bis zum Ende der Gursker Feldmark, doch mit Ausschluß der Strecke verlängert der Ochsenkämpfe.
 Zu diesem Zwecke haben wir einen Lizitationstermin auf **Freitag den 20. Januar 1888** Vormittags 11 Uhr im Saale der Stadtverordneten — im Rathhause zwei Treppen hoch — anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau 1 eingesehen werden können.
 Thorn den 14. Dezember 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Zur Vergebung des Baues eines **Brunnens** für das zu erbauende Beamten-Dienstwohngebäude hinter dem ehemaligen Jacobs-Thor wird auf **Freitag den 13. Januar cr.** Vormittags 11 Uhr im hiesigen Fortifikations-Bureau ein öffentlicher Verdingungstermin anberaumt, woran sich zu beteiligenden Submittenten hierdurch eingeladen werden.
 Die Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.
 Thorn den 5. Januar 1888.
 Königl. Fortifikation.

6000 Mark zu 5 pCt. von sofort zu vergeben. Näheres durch die Expedition.
600 Mk. Sicherheit gesucht. Gef. Off. an die Exped. unter „T. 600“.
12-15000 Mk. werden zu einem rentablen Geschäft geg. hypothekarische Sicherheit sof. z. ersten Stelle gesucht. B. w. ? f. d. Exp.
 Die geleseste Garten-Zeitschrift — Auflage 36003! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.
 Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Wurzel-Untersuchung eines kranken Wirsichspalierbaums (illust.). — Wie die Saat, so die Ernte. — Oble Reben, Beobachtungen und Winke. — Hier- und Beerensträucher durch Stecklinge zu vermehren (illust.). — Praktische Winke über das Verpflanzen älterer Bäume (illust.). — Lehrer A. und sein Schulgarten, Preisarbeit (illust.). — Unsere besten Obstsorten. — Die Pelargonien (illust.). — Garten-Rundschau. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten (illust.). — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
 Königl. Oberförsterei Kirschgrund
 Reg.-Bez. Bromberg.

Am 13. Januar 1888 von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Gasthause „Zur Post“ in Groß-Neudorf (Haltestelle) I. Aus dem diesjährigen Einschlage:
Belauf Kirschgrund, Jagden 134:
 700 Stück Kiefern-Rundholz IV und V. Klasse, 88 " " Bohlstämme, 49 " " Stangen I. Klasse.
Belauf Elsdorf, Jagden 73:
 86 Stück Kiefern-Rundholz V. Klasse.
 II. Aus dem vorjährigen Einschlage des **Belaufs Elsdorf** und zwar aus den Schlägen Jagden 68 und 73: 805 rm Kiefern-Kloben, 8 " " Durchforstungen 8 " 39: 758 " " " " öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausboten werden.
 Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
 Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
 Eichenau den 4. Januar 1888.
 Der Oberförster von Alt-Stutterheim.

Buchdruckerei C. Dombrowski
 Katharinenstrasse 204 THORN Katharinenstrasse 204.

Kaufmännische Formulare
 aller Art
 als: Preis-Courante, Facturen, Notes, Rechnungen, Avise, Lieferscheine, Bestellzettel, Briefbogen, Mittheilungen, Quittungen, Wechselformulare, Adresskarten, Postkarten, Postpacketadressen, Begleitzettel etc. etc.
 werden bei promptester Lieferung in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen angefertigt.

Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt
 von J. F. Schwes, Junferstr. 248.
 Spezialität: Singer-Maschinen mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für 65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

Die heilwirkende Kraft wird offenkundig anerkannt.
 Wicked-Nisen, 29. Juni 1887.
 Erlaube mir, Sie höflichst um eine Sendung Ihres Malzertraks zu bitten. Ich habe in der letzten Zeit mehrfach Ihr Präparat in meiner Praxis empfohlen, so daß weitere Bestellungen für die nächste Zeit in Aussicht stehen.
 Dr. Middelschulte, prakt. Arzt.
 Schwerin, 22. Mai 1887.
 Ihre Sendung habe ich erhalten und sage Ihnen für dieselbe meinen besten Dank. Sowohl das Malzertrakt, wie auch die Malz-Chocolade ist mir ausgezeichnet bekommen und hat sich mein Magen dadurch gestärkt, so daß ich auch meinen Patienten den Gebrauch Ihrer Präparate dringend anempfehlen.
 Dr. Frih Tütel, prakt. Arzt.
 An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungsbrei-Präparate, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
 Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner.
 Eine herrschaftl. Wohn. v. 3 Zim. nebst Zub., Küche u. Balkon, vom 1. April 1888 ist die 1. Etage in meinem Hause Neustadt Nr. 83 zu vermieten. Berner, Thorn-Bahnhof.
 Vom 1. April 1888 ist die 1. Etage in meinem Hause Neustadt Nr. 83 zu vermieten. A. G. Mielke jun.

Das beste Eau de Cologne ist das von

Johann Maria Farina & Co. zur Stadt Genua

Zu haben bei
 C. A. Guksch, A. Mazurkiewicz, F. Menzel, A. G. Mielke & Sohn, F. Raciniewski.
 Preise p. Fl. 3,00, 2,80, 1,50, 1,40, 0,75, 0,70.
 Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Mitbürger!
 In den nächsten Tagen werden Ihnen Sammellisten mit der Bitte vorgelegt werden, Beiträge zu zeichnen, die dazu dienen sollen, die Noth unserer Armen zu lindern, soweit dieselbe durch den kalten Winter hervorgerufen oder vergrößert wird. Zunächst wird sofort Brennmaterial vertheilt werden; wenn die Kälte anhält: Brod, Mehl, Hülsenfrüchte, Speck u. s. w., eventuell auch die Einrichtung einer Volksküche erfolgen.
 Bei der Vertheilung werden verschämte Arme besonders berücksichtigt werden. Die Auswahl der Bedürftigen geschieht unter gütiger Mitwirkung der Herren Armenvorsteher und des Vaterländischen Frauen-Vereins.
 Helfen Sie uns die Noth lindern soweit es in Ihren Kräften steht!
Der Volksküchen-Verein.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
 Öffentliche Schlußprüfung **Sonntag den 8. Januar cr.** Vormittags 11 Uhr. Neuer Kursus beginnt **am 16. Januar.** Meldungen nehmen entgegen **K. Marks, Julius Ehrlich, Schillerstr. 429.** Seglerstr. 107.

Ein Armband,
 leichter Goldreihen mit Kleeblatt, vom 1. bis 2. d. M. vom Gymnasium durch die Breitenstr. bis zur Arbeiterstr. verloren. Gegen reichliche Belohnung abzugeben in der Expedition der „Thorner Presse“.
 Ein kleines Haus, bestehend aus etwa 4 bis 5 Zimmern, auf der Bromberger Vorstadt 1. oder 2. Linie wird von sofort zu miethen gesucht. Etwaige Offerten bitte abzugeben im Hotel Schwarzer Adler Thorn.

Alle berühmte echte **St. Jacobs-Magentropfen** der Barfüßer Mönche.
 Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherige Heilmitteln widerstanden, spec. Chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angestimmte, Herzklappen, Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder Apotheke beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
 Haupt-Depot: **M. Schulz, Hannover, Escherstr.** Depots: In den meisten Apotheken. Bromberg, — Posen, — Gollub, sowie ferner zu beziehen durch Alex. Petri, Znojwrazlaw, — F. Kyser, Graudenz.

Das feinste englische hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkaufe gegen Garantie, dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis **zsk. 2,50.** Elastische engl. Abzieher **zsk. 2,50.**
Otto Kleist, Friseur, Danzigerstrasse 9, Bromberg.

Violinunterricht
 wird gründlich in und außer dem Hause ertheilt. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.
Lehrlinge
 sucht **E. Block Schmiedemeister.**
 Auf meiner Gremboczner Ziegelei finden **tüchtige Arbeiter** bei hohem Lohn Winterarbeit.
Georg Wolf-Thorn III.
Pianos! 1. Rang. Großartig schön. Neue in allen Holzarten von 350 Mk. an; gute gebrauchte 180 bis 300 Mk.
 Ein Prachtstück 800, 1000 u. 1200 Mk.; ff. Stuhlfügel 100, 230, 330, 600 Mk. Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel bestens empfohlen. Langjährige Garantie. Teilzahlungen monatlich schon von 10, 15, 20, 30 Mk.
M. Dittrich, Berlin S., Prinzenstr. 5. Gegründet 1869.

Piederkrantz.
Freitag den 6. Januar cr. 8 1/2 Uhr Abends **Generalversammlung** im Schützenhause.
 Tages-Ordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Wahl der Rechnungsrevisoren.
 4. Wahl des neuen Vorstandes.
 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Concordia.
 Kreisverein d. Verb. deutsch. Hdlgs.-Gehilfen, Leipzig.
Sonnabend den 7. d. Mis. Abends 9 Uhr: **geschäftliche Sitzung** im Restaurant Nicolai.

Abonnements auf **sämmtliche Zeitschriften** des In- u. Auslandes nimmt entgegen **Justus Wallis, Buchhdlg.**

Ein junges Mädchen, das in der Küche leidlich erfahren ist, findet Stellung bei gutem Lohn.
 Brombergerstraße 5, part.
Pohn- u. Deputat-Bücher mit vorgedrucktem Kontrakt und zu haben in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

Alle berühmte echte **St. Jacobs-Magentropfen** der Barfüßer Mönche.
 Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherige Heilmitteln widerstanden, spec. Chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angestimmte, Herzklappen, Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder Apotheke beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
 Haupt-Depot: **M. Schulz, Hannover, Escherstr.** Depots: In den meisten Apotheken. Bromberg, — Posen, — Gollub, sowie ferner zu beziehen durch Alex. Petri, Znojwrazlaw, — F. Kyser, Graudenz.

Ein Wohnhaus nebst Garten unzugänglich sofort zu verm. od. zu verp. Näh. i. d. Exp.
 In meinem neuen Hause sind Wohnungen zu 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit billig zu vermieten.
 Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.
 Schülerstr. 431 ist eine Wohnung 1. Etage bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**
 In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrehaltung** zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann, Elisabethstraße.**
Ein Laden mit angrenzender Wohnung und Küche **billig** zu vermieten.
 Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.
 Neustadt Nr. 20 Wache ist die 2. Etage zu vermieten, auch ein möblirtes Zimmer mit Kabinett. **A. Schütze.**
 Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. **Brückenstraße 18.**
 Eine kl. fr. Wohn. z. 1. April bill. z. v. Kulmerstr. 332 1 Tr. **Martha Haeneke.**
Wache 49
 1 möbl. Zim. u. Kab. mit od. ohne Pension.
 Eine fr. Wohnung von 3 Zimmern und Zub. zu v. **Petzolt, Coppersicusstr. 210.** Neust. Markt 146 2 Tr. n. v. l. e. m. Wohn. best. a. 2 Zim. von sofort zu vermieten.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar . . .	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar . . .	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10